

## Gottesdienst am Sonntag Jubilate, 25.4.2021

**Im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - Amen**

**Jubilate** heißt der heutige Sonntag. – Er hat seinen Namen aus Psalm 66, 1 Jauchzt Gott, alle Lande! (Psalm 66,1)

Jubilate - Der Aufruf zum Jubel klingt befremdlich in diesen Tagen.

Dennoch, wir wollen es versuchen. Ostern und die Verbundenheit mit Jesus Christus mag uns dazu anstoßen.

So der Wochenspruch aus 2.Korinther 5,17

*Ist einer in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

### Gebet

Schöpferischer, Leben spendender Gott,  
dich wollen wir loben!

Du hast Licht ins Dunkel gebracht,  
dem Chaos hast du Einhalt geboten  
und diese Welt nach deinem Willen geschaffen.

Du hast Jesus Christus von den Toten auferweckt  
und die Macht des Todes gebrochen  
und den Grundstein für eine neue Welt gelegt.

Lebensbejahender Gott,  
dich bitten wir  
durchbrich die Nacht, wo sie noch mächtig ist,  
vertreibe die Finsternis.

Zieh alles hinein  
ins verwandelnde, neu schaffende Licht des Ostermorgens:  
unseren schwachen Glauben,  
unser müdes Hoffen und vergängliches Lieben,  
unsere Welt mit ihrer Schönheit und ihren Schrecken,  
Himmel und Erde, Raum und Zeit.

Amen.

**Lied:** NL 116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

### Predigt zu Apostelgeschichte 17,22-34

Der für den heutigen Sonntag vorgesehene Predigtabschnitt ist die sogenannte Areopagrede. Sie wird dem Apostel Paulus zugeschrieben und gilt als Meisterstück der Begegnung biblisch- jüdischer Tradition und griechischer Kultur – und ist gleichzeitig eine Rede, die zum Glauben einlädt.

22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.

23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.

24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.

25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen,

27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und **fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.**

**28 Denn in ihm leben, weben und sind wir;** wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun.

31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.

34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

## Liebe Gemeinde

### I.

**Mich beeindruckt diese Rede!** Mir gefällt wie Paulus zu den Menschen redet. Wie er von der Welt und von den Menschen redet und dabei diesen merkwürdigen „unbekannten Gott“ geschickt einwebt in ihre Gedanken und Erfahrungswelt; und wie gekonnt er jongliert mit Wörtern der biblisch-jüdischen Tradition und der griechischen Philosophensprache.

Ob er nur „die Männer von Athen“ vor Augen hatte, ehrwürdige und philosophisch hoch gebildete Herren? Ich stelle mir eher eine gemischte Gesellschaft vor: Frauen und Männer, spielende Kinder, schlafende Babys. Einfache Handwerker. Menschen, die wie ein Großteil der Bevölkerung am Rande des Existenzminimums leben. Leute, mit denen Paulus in der Synagoge debattiert hat. Eine Frau mit Namen Damaris, auf deren Nachttisch vielleicht die Schriften Epikurs liegen; und ein Mann, vielleicht der Dionysios, der gerne in der Art der Stoiker auf und ab geht und mit Freunden debattiert. Solchen stelle ich mir vor, steht Paulus Rede und Antwort.

Es gelingt ihm meisterhaft, Menschen einzubeziehen: Er würdigt sie und schmeichelt ihnen auch, ohne sich anzubiedern. Er nennt beim Namen, was es in seinen Augen deutlich abzulehnen gilt – eine allzu dingliche und sachliche Vorstellung von den Göttern – und er formuliert doch eine Art Grundkonsens, Grundübereinstimmung. Wie ein tragfähiges Gewebe und Ineinander von Überzeugungen bei allen Unterschieden und geistigen und geistlichen Prägungen und Ansichten.

### II.

**Ich fühle mich verstanden.** Von der Schöpfung spricht er. Daran kann man anknüpfen. Auch heute noch. Dass eine Gotteskraft das All durchweht oder diese Kraft den Menschen und allen Dingen immanent ist, innewohnt. Unerkannt und unbekannt, geheimnisvoll und doch da. Dass göttliche Kräfte wirken, denen sich alles verdankt.

Oder schlicht und nüchtern, dass wir nur diese eine Erde haben, auf der wir sind und leben und für die wir Verantwortung tragen.

Im Garten ist es mir in den letzten Tagen wieder neu bewusst geworden:

Ich bin es nicht, die das Leben am Laufen erhält und den Takt vorgibt: Wenn die Nacht noch dunkel ist, beginnt schon der Gesang der Vögel. Das Rotkehlchen, das im Winter bald jeden Tag auf unserer Terrasse pickte, ist bei den ersten, die den neuen Tag bereits vor Sonnenaufgang ansagen.

Ich halte Ausschau nach dem neuen Leben, wenn ich aus der Haustür trete, und Blüten entdecke, die die gestern noch geschlossen waren. Ich schaue, ob der Tisch auch gedeckt ist für alles, was summt und brummt. Ich erwarte den Flieder und den Duft der ersten Rose. Das erwachende Leben im Frühjahr, es riecht und schmeckt. Dazu der Bärlauch aus dem Wald und anderes mehr.

Ich erahne Gottes Schöpferkraft, wenn ich die Gartenerde in die Hand nehme, die überhaupt nicht tot ist, sondern voller Leben. Vom Wurm, der sich kringelt bis zu den Abermilliarden von Kleinstlebewesen, Pilzen, Bakterien, die da auch leben, weben und sind.

Ich entdecke so Vieles, was mich jubeln macht! Ich darf sein. Der Atem kommt und geht. Ich atme ja auch im Schlaf. Ich habe mich nicht selbst gemacht und zur Welt gebracht. Mein Leben erschöpft sich nicht in dem, was ich immer bewusst steuern und bestimmen kann.

Ja, die alten Dichter haben recht: „ ... fürwahr, er (Gott) ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; ...“ - wie könnte man es trefflicher sagen!? In Athen damals, stelle ich mir vor, werden sie es – sicher mit anderen Beispielen - ähnlich gesehen haben und Paulus beifällig zugewinkelt haben:

III.

**Braucht es da überhaupt noch mehr? Gibt es da noch unerfüllte Leerstellen?** Ja. Denn das Glück ist fragil, zerbrechlich, ... das wissen wir alle. Der Jubel kann nicht ungebrochen sein. Wenn ich daran denke, wie Menschen leiden und wie Gottes Schöpfung ächzt und stöhnt, bekommt das Jubilieren fast etwas Obszönes und Unanständiges.

Im Gewebe des Lebens sind auch zerstörerische, zersetzende Kräfte mächtig am Werk. Die Ungeister des Egoismus, Nationalismus, Fanatismus, ... und wie sie alle heißen, die sich einflechten und ihr Werk der Zerstörung tun wollen.

Nicht alles und längst nicht alle sprühen im Frühjahr vor Vitalität. Ich brauche nicht auszuführen, wie die Corona-Pandemie uns zusetzt. Auch der Tod fordert seinen Tribut.

Wir Menschen betreiben Raubbau an der Natur, der Pflanze, Tier und Mensch, die Luft zum Atmen nimmt. – Und manchen Jubel zur Klage macht oder ersticken lässt. Und ich denke, wer viel Grund zum Jubel hat, muss auch dafür Töne finden.

IV.

**Und wie ist es da mit Gott? Wird er da nicht noch mehr zum Großen Unbekannten - oder kann er hier auch Kontur und Gestalt gewinnen?** Im zweiten Teil seiner Rede wird Paulus deutlicher und schärfer. Paulus hat klare missionarische Absichten. Gott gebietet den Menschen, dass sie Buße tun und umkehren und ihr Leben neu ausrichten. Auch wenn er Christus eher dezent „*einem Mann*“ nennt, „*der den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten will.*“ Freilich: Die „Auferstehung von den Toten“ bleibt ein Stachel nicht nur damals in griechischen Ohren.

„Schöpfung – Ja! – Jesus, auch noch Ja – aber das mit der Auferstehung?“

Das mit der Auferstehung, dieser Glaube, ist ein Angebot, an jedermann und jedefrau sagt Paulus fast bescheiden. Ein verlockendes Angebot möchte ich meinen zu einem Leben im Geiste Jesu. Und so sollte auch die dafür erforderliche Buße, diese radikale Umkehr, von der Paulus spricht, etwas Verlockendes haben. Jemand hat mal geschrieben: „Bußrufe sind Verlockungen zu einem Leben, das noch aussteht und noch nicht versucht wurde. Was lernen, Veränderung und Bekehrung möglich macht, das ist nicht allein die Aufdeckung des bisherigen Elends, sondern die Erwartung eines bisher noch nicht eingelösten Versprechens von Glück.“

V.

Lächerlich für die einen. - Nachdenkenswert für andere. Ein Angebot an jedermann und jedefrau. Mehr sagt Paulus nicht mehr – und geht.

Mir imponiert dieser Abgang. Jetzt entscheidet selbst, heißt das doch. Ob ihr über diese Schwelle gehen wollt. – Beziehungsweise: was jetzt kommt, liegt allein bei Gott. Ob der bisher Unerkannte und Unbekannte sich einflieht in ein Leben, Gesicht und Gestalt bekommt, zum Begleiter wird, ... Das darin eingeschlossene Versprechen ist groß! Paulus sagt es an anderer Stelle so: *Ist einer in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* (2.Korinther 5,17)

Damaris und Dionysios und einige mehr mögen es damals so erfahren haben, und viele seither. Amen.

**Lied:** EG 209 Ich möchte, dass einer mit mir geht

## **Fürbitten**

Jesus Christus, von den Toten auferstanden. Es muss nicht bleiben, wie es immer war. Du bist zu neuem Leben erstanden, das Alte ist vergangen.

Wir bitten, schenke dein Leben denen, die vom Tod betroffen sind. Allen, die voller Angst sind. Schenke dein Leben denen, die keinen Halt mehr finden.

Wir bitten und rufen:

R: *Mache alles neu!*

Jesus Christus, von den Toten auferstanden. Schenke deinen Geist denen, die über uns Macht haben. Schenke deinen Geist denen, die mit irdischem Reichtum gesegnet sind, und denen, die bis zu den Grenzen des menschlichen Wissens vordringen.

Wir bitten und rufen:

R: *Mache alles neu!*

Jesus Christus, von den Toten auferstanden. Schenke deine Liebe denen, die arm sind und krank. Schenke deine Liebe denen, die auf der Flucht leben und all denen, die schwach sind und unterdrückt werden.

Wir bitten und rufen:

R: *Mache alles neu!*

Jesus Christus, von den Toten auferstanden. Schenke deinen Beistand denen, die durch die Corona-Pandemie besonders bedroht, betroffen und beansprucht sind: für sog. Risikogruppen, für Mediziner und Pflegekräfte. Für Lehrer\*innen für Schüler\*innen im Homeschooling und für diejenigen, die vor Abschlussprüfungen stehen. Wir danken für ehrenamtlich Tätigen vom Roten Kreuz beim Testen in unserem Ort und die Einsatzbereitschaft an vielen anderen Orten. Wir danken für Rücksicht, Verantwortung und Achtsamkeit im öffentlichen Leben. Wir danken mit allen Genesenden. Wir gedenken aller Verstorbenen und derer, die um sie trauern. Wir bitten und rufen:

R: *Mache alles neu!*

Christus, von den Toten auferstanden. Dir vertrauen wir uns an. Durch dein Leben existieren wir, mit deinem Geist atmen wir, von deiner Liebe zehren wir, durch deinen Beistand bestehen wir. Nimm dich unser an und erhalte uns in deinem Leben. Dies bitten wir für uns und für alle, die uns anvertraut sind.

Vater unser im Himmel, ...

**Lied:** EG 503, 1+8 Geh aus mein Herz

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

*Pfarrerin Regina Reuter-Aller, Möckmühl*